

Fahrbericht Benetti 35

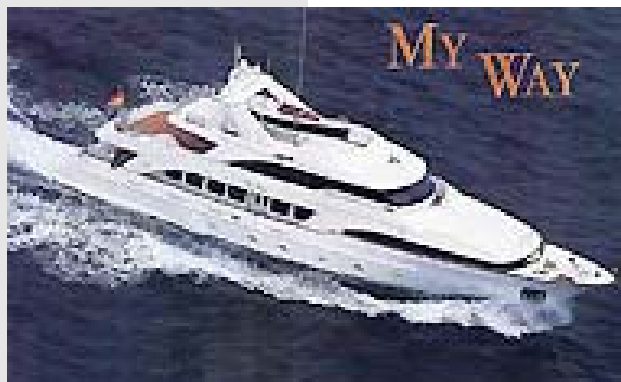
Benetti Classic „My Way“ – Herbert Dahm weiß, was Superyacht-Eigner wünschen.

Von Hans Wischer



Der Düsseldorfer Herbert Dahm, langjährig erfolgreich für den Verkauf der Jongert-Segelyachten, und Eigner der „Inspiration“, hat sich außerdem noch eine 35 Meter lange Benetti Classic-Motoryacht zugelegt – weil er nunmehr auch die italienische Marke Benetti verkauft.

Da eingefleischter Regatta-Segler, führt Herbert Dahm hoch oben – dort wo normalerweise die Flybridge ist – noch aufrecht stehend einen Segelracer mit, kann ihn höchst komfortabel aus luftigen 10 Meter Höhe ins Wasser lassen.



Hans Wischer hat ihn an Bord besucht, war mit der „My Way“ unterwegs. Und berichtet über die zahl reichen technischen Leckerbissen, die es in höchster Perfektion an Bord gibt.

Ganz ruhig, sanft und souverän (Kids würden es „voll cool“ nennen) dirigiert Derek Payne die Schalthel der My Way, einer 35 Meter langen Benetti Classic (Bau Nr. 5 der italienischen Werft), um wohl den am schwierigsten anzusteuern, aber auch schönsten Liegeplatz im Port Vauban von Antibes zu erreichen.

wärts, wobei er die Motoryacht in zwei S-Kurven und um die Mooring-Leinen anderer Yachten kunstvoll herum manövriert. Dabei hat er die Rücksicht stets auf einem Monitor vor sich.

Derek erhält zur Unterstützung Fahrweisungen von seiner Crew draußen. Das alles erfordert wirklich Fingerspitzengefühl, einen exzellenten Kapitän, eine erfahrene Crew und ein gut laufendes Boot.

Auf der Benetti „My Way“ kommen alle drei Faktoren zusammen. Denn Derek ist ein erfahrener Yachtkapitän, hat bereits die Jongerts Inspiration und Number One gesteuert. Und dirigiert die Schalthel – das heißt in diesem Fall doppelte für die Ansteuerung der beiden MTU-Diesel plus den für das Side Power-Bugstrahlruder von Koop Nautic – außerordentlich perfekt.

Zuvor passierten wir in der Einfahrt vom Port Vauban die Kingdom, vor 20 Jahre bei Benetti als Nabila für den Saudi-Araber Kashoggi vom Stapel gelaufen.

Zwischendurch nannte sie der New Yorker Donald Trump als Trump Princess sein Eigen, über den heutigen Besitzer ist nichts bekannt. Die hat mit der „My Way“ eigentlich nichts zu tun, ist aber dennoch ein Meilenstein in der Benetti-Historie.

Und das obendrein für die Hälfte des Weges noch rück-



Läutete sie doch aufgrund überzogener Vorstellungen und ständigen Änderungen seitens des Käufers während der Bauphase vor 20 Jahren das finanzielle Ende von Benetti als Familienwerft in Viareggio ein. Seinerzeit half ihr Paolo Vitelli von der italienischen Azimut-Gruppe mit Hauptsitz in Turin wieder auf die Beine, übernahm das Management. Er kauft derzeit Werften in Italien munter hinzu - wie Moschino an der Adriaküste. Dort entstand auch der GFK-Rumpf der My Way, der hernach in Viareggio komplettiert worden ist.

Die Benetti/Azimut-Gruppe fertigt Motoryachten in GFK bis 38 Meter Länge unter dem Label Azimut, bis 70 Meter Länge aus GFK, Aluminium und Stahl als Benettis.

Die Benetti-Geschichte begann 1873 mit dem Bau von kommerziellen Lastenseglern, die auch Marmor transportierten. Nun, das ist lange her, heute werden edle Yachten für die Freizeitschiffahrt gebaut. Wobei der Marmor immer noch eine Rolle spielt: als Bodenbelag in den Bädern und bei den Waschbecken.

Die Benetti-Geschichte für das 21. Jahrhundert reichert der überaus agile Herbert Dahm aus Düsseldorf an. Zwar hatte er früher schon ein paar Benettis – und auch italienische Motoryachten der Marken Baglietto, Cantiere de Pisa und Moncada verkauft, sich aber seit 30 Jahren auf Jongert-Segelyachten aus den Niederlanden konzentriert.

Vor vier Jahren bat ihn Paolo Vitelli, sich erneut für Benetti zu engagieren, mit seinen guten Beziehungen zu Top-Managern und VIP's in aller Welt, mit seinen royalen Connections in Monaco und seinen nimmermüden Ideen für Innovationen an Bord von Superyachten. Herbert Dahm hat bereits Jongert weltweit auf Ruhm und hohe Fertigungs-Qualität getrimmt. Für Benetti trifft das bereits zu und dennoch fühlt er sich herausgefordert, dem noch ein I-Tüpfelchen drauf zu setzen.

Das Besondere an der „My Way“

Mit der „My Way“ und „True Love on Top“ hat er es bereits getan. „My Way“ ist für ihn die überaus komfortable Motoryacht mit Platz für ihn und seine charmante Frau, für sechs Bordgäste und die fünfköpfige Crew.

Die „True Love“ ist der an Bord hoch oben aufrecht stehend mitgeführte Klasse 3-IMS-Racer (seine wahre Liebe) für die Teilnahme an Segelregatten rund um's Mittelmeer. Normalerweise sind dort auf einer Benetti Classic der luftige Außensteuerstand, Sitzrunde, Sonnenliegewiese und Whirlpool angeordnet.

Doch für den Semi-Custom realisiert die Werft Kundenwünsche soweit es möglich ist. Herbert Dahm wollte dort ein Segelboot stationieren – um zu demonstrieren, dass sich eine Flybridge auch anders nutzen lässt. Damit eingefleischte Segler ebenso an Bord einer Motoryacht Spaß haben, sie vielseitig einsetzen können.

Herbert Dahm hat auf der „My Way“ noch zahlreiche weitere Details des Werftvorschlages verändert. Aus seiner langjährigen Erfahrung für Kundenwünsche heraus. Das Schlauchboot in der Heckgarage ist für Landausflüge dank Slipanlage mit Rollen und ferngesteuerter Seilwinde in zwei bis drei Minuten klar zum Ablegen.

Der Tank für dessen 73 kW starken Dieselmotor (mit Jet-Antrieb für problemloses Anlanden am Strand) wird aus dem Bordtank aufgefüllt. Damit Extrafahrten – wie sonst auf einem Beiboot mit Benzinmotor oder Außenborder – zu einer Hafentankstelle entfallen.

Die Reling der Vorschiffstreppe ist leicht und schnell demontierbar – anstelle der üblichen, etwas grob wirkenden und fest installierten Version.

>>>



Auf dem Upper-Deck – hinter dem Steuerhaus mit dem Idea-Yachtmanagement-Office, Sofa für Beobachter und Standplatz für den Piloten – wurden ein Eigner-Studio und eine Sauna angeordnet. Im Studio gibt es ein ausfahrbares Schlafsofa, einen schwenkbaren Flachbildschirmfernseher und Kommunikationsanschlüsse für Internet, E-Mail, Fax und die Verbindung zum häuslichen PC über Satelliten oder Handleitungen.

Konzipiert hat Herbert Dahm das Studio, um auch beim Aufenthalt an Bord seinen Geschäften nachzugehen, immer und überall mit aller Welt Kontakt zu haben. Kann man sich einen schöneren Arbeitsplatz wünschen? Mit herrlichem Ausblick über das private Achterdeck - mit seinen Edelholz-Sonnenliegen und von der Flybridge beschattetem Bereich, mit rundem Esstisch für acht Personen und Sofazone am Couch-tisch für fünf Personen?

Und das alles auf der dritten Ebene über dem Meer? Speisen und Getränke serviert dort die Crew mit Service - oder diskret per Lastenaufzug von der Galley auf dem Main-Deck aus in den Saunabereich neben dem Studio. Die Heißluftsaunakabine bietet zwei bis drei Personen bequem Platz zum perfekten Entspannen, unter der mit Luft angereicherten Schaumdusche (sie spritzt nicht daneben, sondern entfaltet ihr Wasser wohldosiert auf den Körper) sorgt ein nach dem Icemaker-Prinzip entwickelter Aufbereiter für coole Schauer mit Temperaturen zwischen 5 und 10 Grad.

Normalerweise entspricht die Kaltwassertemperatur aus dem Bordtank der des Seewassers - und das können in warmen Gefilden schon einmal 30 Grad sein. Der Saunaeffekt wäre dann vergebens.

Eine weitere Besonderheit auf der „My Way“ ist die Fußbodenheizung im Bad der Eignerkabine – eine Etage tiefer im Vorschiff über die gesamte Yachtbreite.

„Marmor wirkt zwar edel, kann aber bei größeren Flächen kalt für die Füße sein“, meint Herbert Dahm. Er hat halt intensiv nachgedacht, seine Erkenntnisse in die von ihm präsentierte Benetti Classic eingebracht. Und zugleich auch reichlich Isolierung für Schall- und Vibrationsschutz einbauen lassen. Bei all seinen Innovationen hat Herbert Dahm sinnvolle Benetti-Details übernommen oder verfeinert.

In die Kategorie „verfeinert“ fallen die zwei halbrunden, kleineren Sofas für je zwei Gäste anstelle einem großen für vier Personen im Salon auf dem Main-Deck. Ebenso die drei versenkbaren Flachbildfernseher an Bord anstelle von Normal-TV's in voluminösen Schränken.

Beeindruckend ist die im Maschinenraum untergebrachte Technik.

z.B. Wasseraufbereiter:

Ist das aus dem Meerwasser aufbereitete Trinkwasser – trotz des Durchflusses durch zwei Filter noch zu salzig, fließt es automatisch ins Meer zurück.

z.B. zwei Druckpumpen für's Trinkwasser:

Sie drücken das Trinkwasser mit einem Druck von 3,5 bar durch eine Aquafine Desinfektionsanlage in die Leitungen.

z.B. Hydrauliksystem mit zwei Motoren:

Es versorgt die Beiboot-Slipanlage, die Heckgaragentür und die kaptiven Winden. Schmutziges Hydrauliköl wird in einen Schmutzwassertank umgepumpt, sauberes nachgefüllt.

z.B. Kompressor:

Er presst die Umgebungsluft bis auf 20 bar, befüllt einen 100-Liter-Tank. Aus dem heraus dann die Fender oder andere Schlauchkörper an Bord aufgepumpt werden.

>>>



z.B. Klimaanlage von Marine Air Systems:
Von den vier Kompressoren wird meist nur einer genutzt, eine Softstartschaltung sorgt für schonenden Anlauf.

z.B. Maschinenraum-Ventilation:
Sie ist auf Abluft umschaltbar, damit bei Gischt kein Salznebel in den Maschinenraum gelangen kann.

z.B. Schwenkbare Videokamera mit Zoom:
Sie zeigt auf dem Monitor am Steuerstand den Blick in den Maschinenraum und in Superzoom sogar die einzelnen Instrumente deutlich an.

z.B. Manuelle Vorwärts-Leerlauf-Rückwärts-Schaltung direkt an den Maschinen:
In diesem Fall kommuniziert der Ingenieur über Kopfhörer und -mikro direkt mit dem Kapitän.

z.B. Tankanlage:
Der Inhalt der vier Dieseltanks kann zum seitlichen Austrimmen der Yacht elektrisch (160 Liter pro Minute) oder manuell von jedem in jeden Tank umgefüllt werden. Oder in den Tagestank. Zwischen ihm und den Maschinen steckt ein Wasserabscheider von Alfa Laval.

z.B. Werkstatt:
Die Air Condition sorgt auch hier für angenehmes Arbeitsklima.

z.B. Lazarette:
Zugänglich von der Werkstatt und von der Heckgarage. Dort befinden sich das manuelle Notruder und eine elektrische Winde zum Aufwickeln der Landanschlusskabel.

z.B. Feuerlöschsystem für den Maschinenraum:
Bedient über zwei Handzüge auf dem Achterdeck werden automatisch die Ventilatoren verschlossen, die Dieselfuhr unterbrochen und dann der Löschvorgang mit CO₂ aktiviert.

Für die Fernsteuerung der Yacht gibt es drei Kabelanschlüsse – je einen außen neben dem Steuerhaus und einen beim Flaggstock auf dem Achterdeck – für die Fernbedienung von Maschinen, Querstrahlruder, Horn und Notstopp. Die Klimaanlage lässt sich für einzelne Bordbereiche und Kabinen individuell regeln. Doch das ist auf Superyachten ja normal.

In der Kommandozentrale hat der Pilot einen Stehplatz. Dirigiert wird die „My Way“ aus dem geschlossenen Steuerhaus auf dem Upper-Deck heraus. Für den Piloten gibt es einen Standplatz mit Rückenbügel. „Das ist ganz gut so“, meint Derek Payne, „dann macht man es sich nicht zu bequem, ist auch bei Nachtfahrten immer aufmerksam bei der Sache“. An seinem Stehplatz hat er alle Hebel in Reichweite, alle Anzeigen (von Furuno und Plath) bestens im Blick.

Für klaren Blick nach vorn sorgen auf der dreifach geteilten Windschutzscheibe Scheibenwischer mit Waschkfunktion, für mehr Übersicht zur Seite und halbwegs nach achtern kann er zu beiden Seiten auf Nock-ähnlich arrangierte Gangbords heraustreten.

Für den Blick nach achtern hat er – wie bereits anfangs erwähnt – ein schwenkbares Videokamera-System mit Monitor am Steuerstand. Ist der Ingenieur nicht im Maschinenraum, erlaubt das Videokamera-System auch dorthin zahlreiche Blicke.

Hinter dem Piloten sitzen drei bis vier Beobachter auf einem Ledersofa mit feststehender Fußablage auf einem Edelstahlrohr.

Die My Way zum Wohnen und Wohlfühlen. Das zeitlos elegante Ambiente unter Deck hat Herbert Dahm vom Benetti-Werftvorschlag übernommen: Freundliches Hochglanz-Kirschholz-Interieur, teilweise mit Wurzelholzflächen verfeinert und an den Ecken >>>



Daten: Benetti 35

Länge ü.A.: 34,95 m
Breite: 7,62 m
Tiefgang: 1,95 m
Höhe ü.WL: ca.12 m
Gewicht: 170 t

Motorisierung:
2x 993 kW (MTU 12V 2000
TE90) mit Wellenantrieb

Kraftstofftanks: 35.000 l

Wasseraufbereiter:
6.000 l/Tag (HEM)

Frischwassertanks: 6.500 l
Abwassertanks: 3.200 l

Klassifizierung nach ABS

Werft: Benetti Yachts

Internet:
www.benettiyachts.it

mit gedrechselten Kirschholzsäulen stilvoll abgerundet. Im Deckenbereich sorgen Spotlights für angenehmes, warmes Licht, abgesetzte Kirschholzleisten für einen stilvollen Kontrast zu dem in Beige gehaltenen Berber-teppichboden.

Dieses Konzept erstreckt sich nahtlos ineinandergreifend und konsequent über alle Salons, Kabinen und Flure, sorgt für optische Weite. Obschon die 35 Meter lange Benetti Classic dank geschickter Aufteilung soviel Raum bietet wie andere 50-Meter-Yachten.

Betreten wir die „My Way“ über das teakholzbelegte Achterdeck auf dem Main-Deck.

An der Sitzrunde und dem ovalen Tisch haben bis zu fünf Personen auf dem Hecksofa Platz, weitere auf hinzu stellbaren Sesseln. Über die voluminösen, rund 50 Zentimeter breiten, ebenfalls mit Teak belegten Seitenbords gibt es steuerbords einen Zugang in den zentralen Wohnbereich – mit Treppenhaus zu den Gästekabinen auf dem Lower-Deck, mit direktem Zugang in den Eigenerbereich auf dem Main-Deck und mit Treppenhaus zum Upper-Deck in den Flur zwischen Steuerhaus und Eigener-Office.

Das erinnert schon an Kreuzfahrtschiffe mit Rezeption an ähnlicher Position, erlaubt hier den Bordgästen zugleich einen Zutritt, ohne die Sitzrunde im Salonbereich zu stören. Über das Seitenbord backbords gelangt die Crew in ihren Bereich – mit Zutritt durch die Galley auf dem Main-Deck und von dort aus eine Treppe tiefer in ihre Kabinen im Lower-Deck. Oder der Kapitän außen herum über eine Treppe ins Steuerhaus. Das alles ist überaus durchdacht und perfekt angeordnet.

Direkt in den Salon geht es für wohlfeile Bordgäste vom Achterdeck durch zwei gläserne Schiebetüren, die sich auf Tasten druck elektrisch öffnen, von innen (ob nun zur

Nachtzeit oder auch sonst) ebenso dauerhaft verschließen lassen. Der Salon – obgleich durch die Seitenbords in seiner Breite eingeschränkt – besticht durch optische Weite. Weil die Sideboards niedrig gehalten sind und das Hochglanz-Holz für Spiegeleffekte sorgt.

Zwei Sofas und drei Sessel rund um den schweren Tisch mit Marmorplatte laden zum Verweilen ein. Der Essplatz mit acht Stühlen rund um den ovalen Tisch davor ist optisch abgegrenzt durch rund um den Niedergang zum Gästebereich im Lower-Deck arrangierte Vitrinen, die sich zum an Backbord gelegenen Bartresen öffnen. So sind Salon, Bar und Essplatz zusätzlich luftig weit und keinesfalls eng.

Gehen wir weiter nach vorn. An Steuerbord führt ein Flur vorbei an der Dayloitet in die Eignersuite, die sich als Wide Body über die gesamte Schiffsbreite erstreckt. Zunächst einmal betreten wir die Ankleide mit geräumigen Kleiderschränken zur Linken, einem Schreib- und Schminktisch zur rechten, dann das Schlafzimmer mit Doppelbett. Dort sind die Wände teilweise mit blauem Stoff bespannt, der darauf abgestimmt sein Pendant in der Tagesdecke des Bettes wiederfindet. In das Eigenerbad ganz vorn geht es durch zwei Türen, wobei die runde Wanne dazwischen angeordnet ist.

Im Gästebereich gibt es auf der „My Way“ drei Schlafkabinen, zwei zu beiden Seiten jeweils mit Einzelbetten, eine mit Doppelbett. Letztere erstreckt sich über die gesamte Schiffsbreite, verfügt über einen begehbaren Kleiderschrank und ist als VIP-Kabine sehr geräumig ausgefallen. An ihrer Stelle kann die Werft auch zwei Doppelbettkabinen anordnen. In dem Fall muss auf den begehbaren Kleiderschrank verzichtet werden. Alle Gästekabinen haben ein eigenes Bad mit Dusche, Vakuum-WC, sind mit Marmor gefliest.

>>>



Impressum

Veröffentlichung des Internetmagazin www.bootswelt.de in Kooperation mit der Zeitschrift „Meer & Yachten“

Autor: Hans Wischer

Reproduktionen des Inhalts ganz oder teilweise sind nur mit schriftlicher Genehmigung erlaubt. Jede Verwertung in Wort und Bild ist ohne schriftliche Zustimmung nicht zulässig. Dies gilt auch für die Vervielfältigung, Übersetzung oder Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Die Wiedergabe von Marken- und Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. – auch ohne besondere Kennzeichnung – in diesem Fahrbericht berechtigt nicht zu der Annahme, dass derartige Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürfen, sie dienen hier lediglich der Produktdarstellung oder Produkt- und/oder Herstellerbezeichnung.

© bootswelt / Hans Wischer

www.bootswelt.de

Die Galley an Backbord vor dem Essplatz ist mit deutschen Miele-Einbaugeräten überaus komplett ausgestattet: zwei Kühl- und zwei Tiefkühlschränke, Ceran-Herd mit vier Kochflächen, Geschirrspülmaschine, Mikrowelle mit Backofen und Grill, Dunstabzugshaube und Ice Maker. Die Arbeitsflächen aus einem granit-farbigem Corian sind großzügig bemessen. Die Galley ist zugleich die Crewmesse mit Esstisch für sechs Personen und Fernseher. Eine Etage tiefer sind im Flur der Crewkabinen Waschmaschine und Trockentümler angeordnet.

Die Crew-Quartiere sind im Vergleich zu anderen Yachten hervorragend ausgestattet und bieten sehr viel Platz. Hier kommt keineswegs ein Gefühl der Enge auf. So hat der Kapitän eine Doppelbettkabine, der Ingenieur eine Einzelbettkabine, die übrigen Crewmitglieder teilen sich zwei Kabinen mit Etagenbetten. Alle Crewkabinen haben ein eigenes Bad mit der Jacuzzi-Dusche und Vakuum-WC. Wobei sich die Etagenbettkabinen die Dusche teilen. An Bord der „My Way“ soll sich eben auch die Crew wohlfühlen.

Sicherheit an Bord: Das American Bureau of Shipping, nach dessen Vorschriften die My Way zertifiziert ist, fordert zusätzlich zu den Teppenhäusern zweite Notausgänge für die Unterdecksbereiche. Vom Maschinenraum gibt es den einen direkt vom Watermakerraum über eine Leiter zum Main-Deck, den anderen über die Werkstatt durch die Lazarette und Beiboot-Garage. Vom Eignerbad geht es – nach Einschlagen des Spiegels über der Badewanne in den oberen Vorschiffsstauraum und von dort über eine Leiter nach außen. Vom Gästebereich geht es durch eine Fluchtluke in die Kapitänskabine, von dort über den Crewflur durch die gemeinsame Dusche der beiden Crew-Vorschiffskabinen in den unteren Vorschiffsstauraum, dann über eine Leiter in den oberen Vorschiffsstauraum und weiter wie oben genannt. Auf der Benetti Classic wurden die ABS-Vorschriften sinnvoll in das Gesamtkonzept integriert.

Eine Alarmanlage von Came Security überwacht die „My Way“ rundum mit diversen Sensoren und Bewegungsmeldern und letztendlich gibt es auch noch mehrere Safes für die Wertsachen und Papiere.

„My Way“ – Wie ist ihr Weg, wo ist ihr Ziel?

Bei der Probefahrt vor Antibes (Seestärke 2, Windstärke 3) war die „My Way“ 16,8 Knoten schnell, tauchte satt und weich in die Wellen ein. Bei 12 Knoten Marschfahrt lag der Dieselkonsum bei 100 Liter pro Stunde. Voll getankt mit 35.000 Liter abzüglich einer Reserve von 3.000 Liter ergibt das eine Reichweite von etwa 3.200 Seemeilen. Damit sind Atlantiküberquerungen möglich, um das Schiff beispielsweise im Winterhalbjahr vom Mittelmeer in die Karibik zu verlegen.

Mit der unter deutscher Flagge laufenden „My Way“ will Herbert Dahm Zeichen für deutsche Perfektion bei der Planung von Superyachten setzen, bei denen sich die Eleganz italienischer Designer, das Benetti-Knowhow und seine Jongiert-Qualitätserfahrungen in Synergieeffekten paaren. Das alles ist ihm gelungen.

Fahrwerte

Als Minimalfahrt ermittelten wir 6,4 Knoten mit beiden Maschinen, 4,3 Knoten mit nur einer eingekuppelten Maschine.

Das heißt: Für geruhige Hafenfahrt muss feinfühlig ein- und ausgekuppelt werden. Ganz so wie es Derek Payne getan hat.

Und damit wären wir wieder am Anfang dieser Geschichte.